

Vorlage an den Landrat

Fragestunde der Landratssitzung vom 3. Dezember 2020
2020/593

vom 1. Dezember 2020

1. Thomas Eugster: Contact Tracing

In der aktuellen Situation der zweiten Coronawelle ist ein gut funktionierendes Contact-Tracing das einzige Rezept, um einen Lockdown zu vermeiden. Aufgrund Berichten in der Presse aber auch persönlichen Erfahrungen im privaten Umfeld scheint das Contact Tracing im Kanton Baselland seit fast einem Monat überfordert, ja es funktioniert praktisch nicht mehr. Auch die Kurve der Neuansteckungen lässt darauf schliessen, dass das Contact Tracing keine Wirkung mehr hat. Gemäss den neusten Zahlen sind speziell die 14-Tage Inzidenzen im Raum Pratteln/Liestal astronomisch hoch.

Beantwortung der Fragen

Die Fragen werden von der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion beantwortet.

Einleitende Bemerkungen

Aufgrund der hohen Infektionszahlen war ein flächendeckendes Contact Tracing mit Betreuung auch der Personen in Quarantäne in den letzten Wochen nicht mehr möglich. Der Fokus wird deshalb zurzeit auf die prioritären Bereiche gelegt: Zum einen ist es die möglichst rasche Information von Personen mit positivem Befund, welche sich in Isolation begeben müssen. Diese Personen erhalten alle notwendigen Informationen per E-Mail. Sie werden dahingehend instruiert, dass sie ihre Kontaktpersonen direkt und umgehend informieren, damit diese sich raschestmöglich in Quarantäne begeben können. Ein weiterer Fokus zur gezielten Verhinderung von Infektionsherden wird auf das so genannte Ereignis-Management gelegt. Dieses wird für Abklärungen und allfällige Quarantäne-Anordnung bei Institutionen wie Schulen oder Alters- und Pflegeheimen (APH) aufrechterhalten.

1.1. Frage 1: Wie gross ist der Prozentsatz der Neuansteckungen im Kanton Baselland, bei denen die Herkunft der Ansteckung nicht mehr zurückverfolgt werden kann?

Die Rückverfolgbarkeit des Ansteckungsortes ist in folgender Tabelle zusammengestellt. Beim klassischen Contact Tracing bewegte sich der Prozentsatz an nicht eindeutig rückverfolgbaren Ansteckungsorten grob gesagt zwischen 30 und 50%. Zu dieser Erkenntnis kommen auch aktuelle Statistiken des Bundes, bei denen in bis zu 40% der Fälle die Fragen zur Exposition nicht beantwortet sind (siehe: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/aktuell/news/news-02-08-2020.html>).

Kontakt als		anderer	Unbekannt	Schule/Kindergarten/Krippe	Arbeit	Freizeit
KW	Familienmitglied					
38	35.71	7.14	28.57	0.00	7.14	21.43
39	33.33	0.00	40.00	6.67	6.67	13.33
40	16.22	13.51	48.65	2.70	2.70	16.22
41	24.49	10.20	45.92	0.00	5.10	14.29

1.2. Frage 2: Werden die Ressourcen für das Contact Tracing schnellstmöglich entsprechend erhöht, um die Situation, speziell in Liestal und Pratteln besser in den Griff zu kriegen?

Ja. Der Regierungsrat hat den federführenden kantonalen Krisenstab KKS beauftragt, ihm ein Massnahmenkonzept vorzulegen, um das Contact Tracing auch bei den derzeit hohen Inzidenzen an Neuinfizierten zeitnah bestmöglich wieder sicherzustellen.

1.3. Frage 3: Sieht der Kantonsarzt die Möglichkeit, dass durch eine grösser angelegte, proaktivere Teststrategie die überaus hohen Inzidenzen im Raum Pratteln/Liestal signifikant und rasch gesenkt werden können?

Der Kanton hat durch die Einrichtung einer leistungsfähigen Abklärungs- und Teststation (ATS) in Muttenz (Kapazität bis über 1'000 Tests pro Tag) die Infrastruktur für breit angelegte Testungen geschaffen. Der Kanton richtet seine Strategien nach den Testkriterien des Bundes aus. Diese sehen vor, dass insbesondere „symptomatische“ Personen getestet werden sollen. Das kann und soll durchaus proaktiv erfolgen, also auch wenn die Symptome nur schwach ausgeprägt sind. Die Bevölkerung ist aufgerufen, sich auch bereits bei leichten Symptomen sofort nach deren Auftreten umgehend testen zu lassen. Die aktuelle Informationskampagne des Bundes legt ein Schwergewicht auf diesen Punkt.

2. Yves Krebs: RAV-Zwischenverdienste statt Zivilschutz/Militär

Auch in der zweiten Corona-Welle wurde im Baselbiet wieder der Zivilschutz aufgeboten. In anderen Kantonen löste die Corona-Pandemie abermals eine militärische Mobilmachung aus.

Anstatt Militär und Zivilschutz anzubieten, wären Zwischenverdienste für RAV-Versicherte ökonomisch sehr sinnvoll.

Beantwortung der Fragen

Die Fragen werden von der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion beantwortet.

2.1. Frage 1: Welche Arbeiten könnten medizinisch Ungelernte in einem Spital, Testcenter, Altersheim oder beim Contact-Tracing übernehmen, um medizinisches Fachpersonal zu entlasten? Firmen aus der Event-Branche wären bereit, z.B. beim Contact-Tracing zu helfen.

Im Spital können „medizinisch Ungelernte“ bei der Umsetzung bzw. Einhaltung der Hygiene- und Besucherregelung unterstützen. Im Testcenter werden sie erfolgreich für administrative oder sicherheitsrelevante Arbeiten eingesetzt und beim Contact Tracing z.B. für Aufgaben im IT-Bereich, oder, nach einer entsprechenden Einarbeitung, auch für Telefonate mit Covid-19 Infizierten oder deren Kontaktpersonen.

2.2. Frage 2: Wäre es denkbar, aktiv die regionalen Arbeitsvermittlungszentren aufzufordern, geeignetes Personal zu melden?

Ja, es ist grundsätzlich möglich, geeignetes Personal zum Beispiel im Rahmen eines Zwischenverdienstes für Arbeiten im Bereich des Contact Tracing einzusetzen. So werden bereits heute einzelne Personen in der Abklärungs- und Teststation eingesetzt, die bei einem RAV gemeldet sind. Ein verstärkter Einsatz dieser Personen wird im Zusammenhang mit der weiteren Ausdehnung des Contact Tracing geprüft.

3. Stephan Ackermann: Hotspot Gemeinden im Baselbiet

Liestal und Pratteln im Bezirk Liestal sind Corona-Hotspots im Baselbiet. Warum genau kann der Kanton nicht sagen. Allerdings zeige sich, dass grössere Gemeinden mit einem grösseren Ausländeranteil stärker von Corona betroffen seien, sagen die Baselbieter Behörden. So ist es bei SRF online zu lesen.

Beantwortung der Fragen

Die Fragen werden von der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion beantwortet.

3.1. Frage 1: Teilt der Regierungsrat die Aussage der "Baselbieter Behörde"?

In grösseren Gemeinden mit vielen Einwohnerinnen und Einwohnern können logischerweise auch vermehrt „Corona-Fälle“ auftreten. Auf der anderen Seite können sogenannte „Hotspots“ durchaus auch in kleineren Gemeinden vorkommen, wie das Beispiel eines kürzlich erfolgten Ausbruchs in Maisprach zeigte, der im Übrigen gut zu isolieren war. Eine Korrelation mit dem „Ausländeranteil“ ist statistisch nicht belegt.

3.2. Frage 2: Mit welchen spezifischen Massnahmen wird diesem Umstand in der Covid-Strategie der Regierung Rechnung getragen?

Der Regierungsrat verweist einmal mehr auf die wichtigsten „Corona-Regeln“, die unabhängig der Herkunft gelten:

- Regelmässig Hände waschen oder desinfizieren, wenn dies nicht möglich ist
- Den Abstand von 1,5 Metern zu anderen Personen einhalten.
- Einhaltung der Maskentragpflicht in Innenräumen und draussen, wenn der nötige Abstand nicht eingehalten werden kann. Die Maske darf auch getragen werden, wenn es nicht vorgeschrieben ist.
- Möglichst im Homeoffice arbeiten und Besprechungen online durchführen

In einer [Videobotschaft](#) ruft der Regierungsrat die Bevölkerung dazu auf, diese Massnahmen unbedingt einzuhalten.

Verschiedene Bevölkerungsgruppen können zudem mittels Videos, Piktogrammen, einfacher Sprache oder Informationen in ihren Sprachen zielgerichteter erreicht werden. Die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion hat solche Informationen auf der Webseite aufgeschaltet (siehe Informationen für zum Coronavirus für fremdsprachige Personen). Im Weiteren stellt das Bundesamt für Gesundheit viele Informationen in 16 verschiedenen Sprachen zur Verfügung: Downloads in verschiedenen Sprachen.

Der Regierungsrat hat veranlasst, dass die Informationen prominenter aufgeschaltet und aktiver verbreitet werden sollten. Er hat via den KKS bereits entsprechende Aufträge zur Intensivierung der zielgruppengerechten Information erteilt.

Liestal, 1. Dezember 2020

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Dr. Anton Lauber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich